



Vom Offiziersheim auf dem ehemaligen Gelände der Caspari-Kaserne ist nur noch ein Schutthaufen geblieben. Das noch erhaltene Gebäude links ist die frühere Heeresstandortverwaltung.

FOTO: FRANK HETHEY

Ungewissheit über den Verbleib des Reichsadlers

Offiziersheim abgerissen / Relikte vom Kasernengelände nicht bei den Museen

Das Gebäude mit dem Reichsadler ist nur noch ein Schutthaufen. Offen ist die Frage, was mit diversen Relikten vom Kasernengelände geschehen ist.

VON FRANK HETHEY

DELMENHORST. Vom Offiziersheim der früheren Caspari-Kaserne ist nur ein Schutthaufen übrig, der Abrissbagger hat am Gründonnerstag ganze Arbeit geleistet. Etliche Delmenhorster stellen sich nun die Frage, wo eigentlich das monströse Wappentier von der Vorderfront des Gebäudes gelandet ist, der Reichsadler. Einst prangte das Hoheitszeichen des Dritten Reichs in Höhe des zweiten Stockwerks, ein Ungeheuer mit einer Spannweite von rund zwei Metern.

Anwöhner mutmaßen, dass der Reichsadler in den Schutt gesunken ist wie das ganze

Gebäude. „Am dem Morgen, als die letzte Ecke abgerissen wurde, hing der Adler jedenfalls noch an seinem Platz“, so eine Delmenhorsterin, die in Sichtweite wohnt.

Einzig Investor Walter Hohnholt dürfte mit Sicherheit Bescheid wissen über den Verbleib des Reichsadlers. Doch der war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Sicher ist, dass das Wappentier nicht auf dem Gelände des benachbarten Baubetriebs Unterkunft gefunden hat. Das erklärte Baubetriebsleiter Ha-



Der „verschollene“ Reichsadler im Januar 1994. ARCHIVFOTO: HARALD POLLEM

rald Didjurgit auf Nachfrage. Ebenso sicher ist, dass der Adler nicht bei den Museen gelandet ist. Also ist er wirklich ein für allemal im Schutt versunken?

Für den Leiter der Museen, Dr. Gerhard Kaldewei, hätte der Reichsadler als „zeitgeschichtlich interessantes Objekt“ auf jeden Fall sichergestellt werden müssen. Nach einem Hinweis habe er sich mit Hohnholt in Verbindung gesetzt. Doch für den Reichsadler eine Ankaufsumme zu investieren, das sei für die Museen nicht in Frage gekommen. „Wir zahlen grundsätzlich nicht für Nazi-Inventar.“ Sein Trost: Zwei martialische Sandsteinreliefs wurden schon vor Jahren geborgen und sind jetzt in der Dauerausstellung des Fabrikmuseums zu sehen.

Architekturhistoriker Dr. Nils Aschenbeck, Autor einer vor elf Jahren im städtischen Auftrag erstellten Dokumenta-

tion über das Kasernengelände, sieht im Reichsadler ebenfalls „ein Stück Delmenhorster Geschichte“, auch wenn der kunsthistorische Wert der beiden geborgenen Reliefs höher zu veranschlagen sei. Aschenbeck wirft indes noch weitere Fragen auf: Wo ist die Gedenktafel für den Namensgeber der Kaserne, Walter Caspari, geblieben und wo ein Kunstwerk des renommierten Künstlers Timm Ulrichs?

Fragen, die wohl nur Hohnholt beantworten kann. Was den Adler angeht, macht sich Aschenbeck wenig Hoffnung: „Der war aus gebranntem Ton und wird ohne fachgerechte Demontage in tausend Stücke zersprungen sein.“ Rainer Schiller, Leiter des Traditionsverbandes des Infanterie Regiments 65, zeigte sich unterdessen „bestürzt und empört“ – sollte es sich als wahr erweisen, dass der Reichsadler zu Bruch gegangen ist.